

liehen Kontrolle und Abrechnung des Wettbewerbs. Jeden Tag, nach jeder Schicht, zehntägig und monatlich wird der Wettbewerb ausgewertet. Die straffe politische Führung durch die APO, die schöpferische Initiative der Werktätigen und die ständige öffentliche Abrechnung des Wettbewerbs mit entsprechenden Schlußfolgerungen für seine Weiterführung waren letztlich ausschlaggebend dafür, daß der Staatsplan und der Gegenplan im Werkteil Bildröhre im Jahre 1973 erfüllt wurde.

Masseninitiative weiterentwickeln

Im Wettbewerb 1974 kommt es darauf an, die im vergangenen Jahr gewonnenen neuen und reichen Erkenntnisse und Erfahrungen über den Produktionsprozeß konsequent zu nutzen, um die vorhandenen Reserven für die Erhöhung der Leistungsfähigkeit und die Steigerung der Arbeitsproduktivität auszuschöpfen.

Aus jeder Mark, aus jeder Stunde Arbeitszeit und aus jedem Gramm Material einen höheren Nutzeffekt zu erzielen, darauf lenken die Genossen der APO das Kollektiv der Bildröhrenfertigung. Unter der Wettbewerbslosung „Mehr und bessere Bildröhren durch immer effektivere Nutzung von Material, Technik und Arbeitszeit“ leisten die Werktätigen in diesem Bereich im Jahre 1974 ihren Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe.

Dazu ist notwendig, mit den bilanzierten Fonds so zu arbeiten, daß die Grundfonds, das Material, die Energie und die Arbeitszeit noch besser ausgenutzt werden, um eine Planübererfüllung bei der Warenproduktion zu erreichen. Die Produktion von Bildröhren planmäßig zu steigern bedeutet aber auch den Kampf um Qualität unter der bewährten Losung „Meine

Hand für mein Produkt“ zu führen. Das ist auch ein wichtiger Punkt in den persönlichen und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und spielt ebenfalls für den Gegenplan eine entscheidende Rolle.

Bei der Entwicklung der Initiative der Werktätigen im Wettbewerb 1974 orientiert die APO auch darauf, die Produktion vor allem durch Rationalisierung und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu intensivieren und dabei gleichzeitig die Arbeits- und Lebensbedingungen mit zu verbessern. Daraus ergeben sich auch für die Neuerer zur Erfüllung und Übererfüllung des Planes Wissenschaft und Technik konkrete Aufgaben.

Um durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen die Weiterentwicklung der Bildröhrenfertigung zu sichern, nimmt die APO wichtige Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik unter Parteikontrolle. Unter anderem gehört dazu die weitere Stabilisierung der Schirmbildtechnologie. Von der Lösung dieser Aufgabe hängt in entscheidendem Maße die Qualität und die Kontinuität der Produktion, aber auch die Erfüllung und Übererfüllung der Warenproduktion und des Exportplanes ab. Aus diesem Grunde wurde bei der Leitung der APO eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe gebildet, die sich besonders dieser Aufgabe widmet und über deren Verwirklichung regelmäßig berichtet.

Die Genossen der APO setzen sich auch dafür ein, daß die Leiter alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Werktätigen zu Problemen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beachten, auswerten und durchsetzen. Dazu nutzt die Leitung der APO persönliche Gespräche mit den Leitern, Wissenschaftlern,

Leserbriefe

mußte, die bislang noch in Thale erfolgte. Wiederum erwiesen sich die Genossen als Motor bei der Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit Mitarbeitern der Technologie. In enger Zusammenarbeit stellten sie eine taktmäßige Reifenmontage auf die Beine. Bereits ab Januar 1973 konnte hier voll produziert und eine Zeitsenkung von 5,5 Minuten je Handwagen verbucht werden.

Im März stellten sich jedoch unvorhergesehene Schwierigkeiten ein. Das Gummikombinat Waltershausen konnte trotz vieler Aussprachen die benötigten Reifendecken und Schläuche nicht liefern. Die Nordhäuser Genossen sagten sich, den Plan der Handwagen zu reduzieren liegt nicht im Interesse des VIII. Parteitages. Die Leitungen der APO 3 (Materialbeschaffung) und der APO 6 (zuständiger Fer-

tigungsbereich) organisierten gemeinsam mit staatlichen Leitern in Waltershausen einen „Roten Treff“. „Wir können die benötigten Decken nicht liefern, weil uns Arbeitskräfte fehlen“, so hieß es in Waltershausen. „Dann delegieren wir vier Arbeitskräfte nach Waltershausen“, sagten die Nordhäuser Genossen, obwohl Arbeitskräfte auch in Nordhausen rar sind. Am 21. März nahmen zwei Jugendfreundinnen